

# **Clausewitz' 240. Geburtstag -**

## **Seine Gedanken und Erkenntnisse sind nach wie vor relevant**

Der demnächst anstehende 240-ste Geburtstag des Namensgebers der Clausewitz-Gesellschaft e.V. gibt Anlass, die Erinnerung an ihn in Dankbarkeit und Anerkennung seiner nachhaltigen Leistungen wachzuhalten. In diesem Sinne stellen die nachfolgenden Gedanken einen Versuch dar, die Relevanz einiger Erkenntnisse von Clausewitz in verkürzter und zugebenermaßen selektiver Form aufzugreifen und in die heutige Zeit zu übertragen. Dabei soll das zentrale Thema der letzten Wochen, die Corona-Virus-Krise bzw. die Covid-19 Pandemie im Mittelpunkt stehen.

### **1. Rückblick**

Carl Phillip Gottlieb von Clausewitz wurde am 1. Juli 1780 in Burg bei Magdeburg geboren. Bereits seine Geburt fiel in eine Phase historischer Umbrüche von globaler Dimension. In Amerika tobte der Unabhängigkeitskrieg, in London eskalierten wieder einmal die Spannungen mit den Katholiken<sup>1</sup>, England erklärte den Niederlanden den Krieg und gegen Ende des Jahres verstarb die langjährige Kaiserin der Habsburger Monarchie, Maria Theresia.

Der Generalmajor von Clausewitz erlag am 16. November 1831 in Breslau der Cholera, einer Epidemie, die vermutlich ähnliche, wenn nicht sogar größere Schrecken in Europa verbreitete, als Covid-19 im Jahr 2020.

Während der 51 Jahre des bewegten Lebens von Clausewitz erfuhr die geopolitische Landschaft Europas dramatische Veränderungen, häufig ausgelöst von autoritären machtpolitischen Zielen und stets begleitet von massiven Gewaltausbrüchen. Clausewitz erlebte unmittelbar die höchst verlustreichen Revolutions- und Napoleonischen sowie Koalitions-Kriege zwischen 1792 und 1815 und den November- oder Kadettenaufstand bzw. Polnisch-Russischen Krieg von 1830 bis 1831. Er verfolgte jedoch auch aufmerksam die nahezu ständigen anderen Kriege seiner Epoche in Europa.

Im ausgehenden 18. und im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts nahm die Politisierung breiter Bevölkerungskreise zu und Bevölkerungswachstum sowie Massenarmut erzeugten revolutionäre Unruhe und wachsenden Reformdruck. Das Vordringen der Europäer in Asien, Afrika und Amerika führt zugleich zu massiven Konflikten weltweit.

Clausewitz hat nicht nur als Soldat in preußischen und zeitweise auch russischen Diensten Krieg mit all seinen Schrecken erlebt, sondern auch wahrnehmen müssen, wie Not und Elend das Leben vieler Menschen im Europa seiner Zeit prägten. Die häufig dramatischen und perspektivlosen Lebensbedingungen breiter Schichten der

---

<sup>1</sup> Die „Gordon Riots“ gegen die Emanzipation der Katholiken

Bevölkerung in dieser von Macht- und Gewaltpolitik geprägten Epoche können heute von vielen Menschen in unserem Lande kaum noch nachvollzogen werden.

## **2. Aktuelle Lage**

Weitgehend umsorgt von einem dicht gewebten sozialen Netzwerk, vertrauend auf die Zusicherung umfänglich abgeschlossener (Vollkasko-)Versicherungen und - nach 70 Jahren Friedenszeit – entwöhnt vom Gefühl oder gar Verständnis äußerer Bedrohung entfalten heute Beschränkungen persönlicher Freiheit bei einer bemerkenswert hohen Zahl der Betroffenen sehr schnell eine heftige bis übersteigerte individuelle Perzeption der neuen und für sie ungewohnten Situation. Gerade vor diesem Hintergrund mag es wieder einmal lohnenswert erscheinen, einen Blick auf die grundlegenden Erkenntnisse von Clausewitz zu werfen und sich dabei vor allem auch von seiner ganzheitlichen, strategischen Betrachtungsweise Orientierungshilfe geben zu lassen.

Am Ende der zweiten Dekade des 21. Jahrhunderts befinden wir uns erneut in einer Phase tiefgreifender Umbrüche. Vielfältige Krisen und Konflikte weltweit, dramatische Folgen des Klimawandels, Verknappung vitaler Ressourcen, millionenfache Vertreibung und Migration, international agierender Terrorismus sowie organisierte Kriminalität und wieder auflebender Nationalismus, sogar wieder mit wachsender Gewaltbereitschaft zur Durchsetzung machtpolitischer Ziele, bedrohen die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mühsam errungenen Erfolge oder Fortschritte bei Frieden und Stabilität durch Multilateralismus, Vertrauensbildung und Rüstungskontrolle. Diese Besorgnis erregenden Entwicklungen, vor allem in den letzten sechs Jahren, haben seit Beginn dieses Jahres eine unvorhersehbare und insgesamt massive Verstärkung durch die Covid-19-Pandemie erfahren.

## **3. Grundlegende Fragen**

Der französische Präsident Emmanuel Macron hat den Kampf gegen das Corona-Virus mit einem Krieg verglichen und mit diesem Pathos seine Landsleute auf sehr strikte Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung von Covid-19 eingestimmt. Seine Formulierung hat nicht zuletzt den Anstoß zu der Frage gegeben: Was hätte der „Kriegstheoretiker und Strategieexperte“ Clausewitz wohl zur heutigen Pandemie-Krise gesagt und welche Empfehlung zur Bekämpfung hätte er erteilen können?

Ausgehend von dieser hypothetischen Frage sollen nachfolgend einige persönliche Anmerkungen zur Diskussion gestellt werden, die sich im Wesentlichen an folgenden zusätzlichen Fragen orientieren:

- Welchen Zweck soll der Kampf gegen das Corona-Virus verfolgen?
- Welche Ziele sollen dabei erreicht werden?
- Welche Strategie für den bestmöglichen Einsatz von Kräften, Mitteln und Verfahren sollte verfolgt werden?
- Wie kann beim Kampf gegen das Corona-Virus das Zusammenwirken von Politik, Wissenschaft, Gesellschaft und Medizinischen Kräften sowie Sicherheitskräften

ten so gestaltet und auch kommuniziert werden, dass Gesundheit, Versorgung, Wohlergehen und Sicherheit aller Bürgerinnen und Bürger im Sinne der Vorgaben unseres Grundgesetzes in angemessener Form gewahrt werden?

- Welches Maß an Resilienz oder Widerstandskraft gegen Unwägbarkeiten – bzw. Friktionen im Clausewitzschen Verständnis – wird in der Politik, Gesellschaft und unseren kritischen Infrastrukturen künftig notwendig sein, um in ähnlichen Situationen besser bestehen zu können?

#### 4. Anmerkungen zu Kernbegriffen von Clausewitz

Die nachfolgenden Überlegungen sind eher Betrachtungen allgemeiner Art, die ein breites Spektrum politisch und gesellschaftlich relevanter Aspekte ins Auge fassen. Mit Auswirkungen der Covid-19-Pandemie speziell auf die Sicherheitspolitik hat sich das German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS) der Führungsakademie der Bundeswehr bereits ausführlich befasst<sup>2</sup>. In der Presse hat diese Arbeit mit der Schlagzeile „Covid-19 offenbart Deutschlands Defizite“ Niederschlag<sup>3</sup> gefunden, wobei die Notwendigkeit zur Zurückgewinnung strategischer Autonomie besonders hervorgehoben wurde.

In zahlreichen Analysen und Kommentaren der letzten Wochen fanden immer wieder die Begriffe „Strategie“, „Vernetzte Sicherheit“, „Zweck-Ziel-Mittel-Relation“, „Friktionen und Wahrscheinlichkeiten“, „Moralische Größen“ und „Resilienz“ Erwähnung. Sie haben auch in den Erkenntnissen von Clausewitz einen besonderen Stellenwert.

##### 4.1. Strategie

Strategie im klassischen Sinne verbindet durch die Festlegung des Zwecks und der Handlungsweise die Politik mit den agierenden Exekutivkräften und bestimmt, wie die Ziele der Politik gegen die Mittel und möglichen Handlungsweisen des Gegners unter friktionalen Bedingungen mit Erfolg durchzusetzen sind.<sup>4</sup> Im Sinne der vom französischen Präsidenten Macron verwendeten Metapher (s.o.) wurden in dieser Definition „Streitkräfte“, die bei Clausewitz' Betrachtungen zum Krieg<sup>5</sup> im Mittelpunkt stehen, durch „agierende Exekutivkräfte“ ersetzt. In der Corona Pandemie sind das vor allem die medizinischen und pflegenden Kräfte sowie das Sicherheitspersonal und die zum Betrieb „Kritischer Infrastrukturen“<sup>6</sup> eingesetzten Kräfte. Der Gegner in diesem asymmetrischen Kampf (bzw. „Krieg“) ist das heimtückische Corona-Virus.

---

<sup>2</sup> Matthias Rogg, COVID-19 – die Pandemie und ihre Auswirkungen auf die Sicherheitspolitik, #GIDSstatement 1/2020, Hamburg

<sup>3</sup> Frankfurter Allgemeine Zeitung, FAZ Net vom 04.04.2020

<sup>4</sup> Frei nach Prof. Dr. Lennart Souchon „Carl von Clausewitz – Strategie im 21. Jahrhundert“, S. 156.

<sup>5</sup> Carl von Clausewitz „Vom Kriege“, vollständige letzte Fassung von 1832 mit Vorwort Patrick Horvarth, 2010 RaBaKa Publishing

<sup>6</sup> Kritische Infrastrukturen (KRITIS) sind Organisationen oder Einrichtungen mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe, erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische Folgen eintreten würden. Quelle: Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK)

„Die Strategie ist der Gebrauch des Gefechts zum Zwecke des Krieges; sie muss also dem ganzen kriegerischen Akt ein Ziel setzen, welches dem Zweck desselben entspricht...“<sup>7</sup>. Ersetzt man in dieser Aussage das „Gefecht“ durch „Einzelmaßnahme zur Bekämpfung der Corona-Pandemie“, dann wird deutlich, dass alle Einzelmaßnahmen einem gemeinsamen Zweck dienen und sich nach einem strategisch ausgerichteten Krisenplan richten sollten. Dieser strategische Plan muss maßgeblich das Zusammenspiel von Politik, Wissenschaft, Medizin und Gesellschaft im Kampf gegen das Corona-Virus bestimmen. Seine Realisierbarkeit und seine Qualität entscheiden wesentlich über Erfolg oder Misserfolg, in letzter Konsequenz über Leben und Tod.

#### 4.2. Unsicherheit und Wandel als ständige Begleiter

Clausewitz bezeichnete den klassischen *Krieg* als *Chamäleon*<sup>8</sup>, der ständig seine Natur und Erscheinungsform ändern kann. Auch der aktuelle Feind, das Corona-Virus, hat bisher nicht nur die Experten immer wieder mit seiner Verbreitung und Wirkung auf den menschlichen Organismus überrascht. Wie kompliziert dabei allein die Gewinnung hinreichender oder verlässlicher wissenschaftlicher Erkenntnisse als Grundlage für politische Entscheidungen war und ist, davon haben die täglichen Meldungen und vielen Sondersendungen einen überwältigenden Eindruck vermittelt.

#### 4.3. Vernetzung strategisch relevanter Bereiche

Clausewitz' „*Modell der Wunderlichen Dreifaltigkeit*“, das den Krieg als schwebend zwischen drei „Tendenzen“<sup>9</sup> erfasst, lässt sich in verallgemeinerter Form auf ein Modell mit drei grundlegenden strategischen Dimensionen<sup>10</sup> übertragen: politische Führung, militärische Führung und Bevölkerung. Wendet man dieses gedankliche Modell auf den Kampf gegen das Corona-Virus an, dann verdeutlicht es in anschaulicher Form das dynamische Zusammenspiel von Politik, Wissenschaft sowie praktischer Medizin und Gesellschaft. Da hierbei im Grunde etliche Politikbereiche, alle einschlägigen Ressorts der Exekutive, diverse wissenschaftliche Institute, der sehr vielfältige und komplexe Medizinbereich, das gesamte Spektrum der kritischen Infrastrukturen und Sicherheitsbereiche, aber auch die Gesellschaft bzw. die Bevölkerung einbezogen werden müssen, zeigt sich, dass umfassend vernetzte Schutz- und Sicherheitsansätze für einen erfolgreichen Kampf gegen die Pandemie erforderlich sind. Die Abhängigkeiten zwischen den Dimensionen oder Bereichen sind komplex, hochgradig dynamisch und vielfach auch volatil; sie müssen gemäß dem politisch bestimmten Zweck und den Zielen der Gesamtstrategie jeweils lageabhängig austariert werden.

---

<sup>7</sup> Carl von Clausewitz „Vom Kriege“, Drittes Buch, Kapitel I, S.140

<sup>8</sup> Carl von Clausewitz „Vom Kriege“, Erstes Buch, Kapitel I, S.40

<sup>9</sup> Ebd.: „... der ursprünglichen Gewaltsamkeit seines Elementes, dem Hass und der Feindschaft, die wie ein blinder Naturtrieb anzusehen sind, aus dem Spiel der Wahrscheinlichkeiten und des Zufalls, die ihn zu einer freien Seelentätigkeit machen, und aus der untergeordneten Natur eines politischen Werkzeuges. ... Die erste Seite ist mehr dem Volke, die zweite mehr dem Feldherrn und seinem Heer, die dritte mehr der Regierung zugewendet.“

<sup>10</sup> In Anlehnung an Souchon „Carl von Clausewitz –Strategie im 21. Jahrhundert, S. 73 ff

In dem dynamischen Verbund der Akteure und Betroffenen kommt der Kommunikation zwischen den Bereichen, also der Informationsversorgung und letztlich auch der Willensbeeinflussung durch hinreichend umfassenden, transparenten und zuverlässigen Daten- und Nachrichtenaustausch eine herausragende Bedeutung zu. Die Notwendigkeit und der Stellenwert von operativer, sachlich und fachlich zuverlässiger Kommunikation wurden nicht zuletzt durch eine wachsende Zahl kritischer Stimmen zu den verhängten Schutzmaßnahmen und Demonstrationen gegen die Eingriffe in persönliche Freiheiten (s.u.) unterstrichen.

#### 4.4. Zweck-Ziel-Mittel-Relation

Ähnlich wie in einem traditionellen Krieg, nimmt auch beim Kampf gegen das Corona-Virus das Verhältnis von Zweck, Ziel und Mitteln eine zentrale Stellung ein. „Die Zweck-Ziel-Mittel-Relation dient bei Clausewitz als Definitionsmethode und als Planungsinstrument zur Strukturierung menschlichen Handelns und verbindet das politische Werkzeug mit dem Spiel der Wahrscheinlichkeiten und des Zufalls in der Theorie der Wunderlichen Dreifaltigkeit.“<sup>11</sup>

Am 15. April 2020 beschlossen die Bundeskanzlerin sowie die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder die Beschränkung des öffentlichen Lebens zur Eindämmung der COVID-19-Epidemie. Dabei definierten sie als Leitschnur ihres Handelns, dass sie alle Menschen in Deutschland so gut wie möglich vor Infektion schützen wollten. Zur Erreichung dieses Zwecks vereinbarten sie eine umfangreiche Liste von Zielen und Maßnahmen, die - angesichts fehlender Medikamente und nicht vorhandenen Impfstoffs gegen die neue heimtückische Krankheit - insbesondere eine Überlastung der medizinischen Kapazitäten für Intensivbehandlung verhindern sollen. Beschlossen wurden vor allem Maßnahmen zur schnellen Erkennung und Unterbrechung von Infektionsketten, wie Ausweitung der Testkapazitäten, Kontaktbeschränkungen und Kontaktnachverfolgung. Darüber hinaus erfolgten jedoch auch Festlegungen zur Beschaffung und Bereitstellung medizinischer Schutzausrüstung, zu Hygieneplänen, zur Gewährleistung von Grundversorgung und zur Unterstützung der Forschung sowie Entwicklung von Impfstoff.

#### 4.5. Führung, Kompetenz und Verantwortung

Die zunehmend intensiven Diskussionen zur Umsetzung, Änderung, Erweiterung oder auch Aufhebung der o.a. beschlossenen Maßnahmen haben deutlich gezeigt, dass angesichts der insgesamt hohen, aber auch regional unterschiedlichen Veränderungsdynamik, eine kontinuierliche, ganzheitliche Lagebeurteilung und entsprechende Nachsteuerung im Grunde unverzichtbar ist. „Wichtige Voraussetzung für strategisches Handeln ist eine klare Festlegung von Kompetenzen und Verantwortlichkeiten, bezogen auf die politische Zweckorientierung eines ... Einsatzes und eine

---

<sup>11</sup> Souchon, „Carl von Clausewitz – Strategie im 21. Jahrhundert“, S. 88

methodische und umfassende Lagebeurteilung und Beschlussfassung zur Festlegung der Ziele, Teilziele und Zeitpläne sowie der erforderlichen Mittel.“<sup>12</sup>

Analog zur Unterscheidung strategischer, operativer und taktischer Führungsebenen im militärischen Bereich, die vor allem auch eine funktionale Struktur ineinandergreifender zentraler und dezentraler Führung abbildet, lassen sich auch für die Bewältigung von Pandemie-Krisenszenarien grundsätzlich drei Führungsebenen erkennen:

- Bundesebene
- Landesebene
- Ebene der Landkreise und Kommunen.

Mit Blick auf Clausewitz' Erkenntnisse „... dass nur große taktische [und operative] Erfolge zu großen strategischen [Erfolgen] führen...“<sup>13</sup> ergibt sich u.a. die Notwendigkeit, alle Maßnahmen im Kampf gegen das Corona-Virus eindeutig auf die Gesamtzielsetzung abzustimmen und in enger, kontinuierlicher Koordination zwischen allen Ebenen und involvierten Bereichen durchzuführen. Hierzu bedarf es klarer Führungsstrukturen mit eindeutig zugeordneten Verantwortlichkeiten. Dies zu erreichen, das erfordert gerade in der vielschichtigen föderalen Struktur unseres Landes mutige Entscheidungen mit strategischem Weitblick und notfalls auch Verzicht auf Partikularinteressen zugunsten synergetischer Gewinne oder Effizienz im Gesamtrahmen. Bei der Implementierung solcher Ansätze gilt es zugleich darauf zu achten, dass die vom Grundgesetz definierten Vorgaben eingehalten werden und die demokratisch legitimierte parlamentarische Kontrolle nicht untergraben wird.

Neben den dominierenden Faktoren und vielfältigen Aspekten des Medizin- und Pflegebereichs, ist sowohl im strategischen Gesamtplan als auch in der praktischen Umsetzung und insbesondere in den Führungsprozessen auf allen Ebenen den Kriterien, Faktoren und Erfordernissen der teilweise massiv betroffenen Wirtschafts- und Handelsbereiche, dem Ausbildungs-, Bildungs- und Kulturbereich und dem allgemeinen Dienstleistungs- und Verkehrsbereich ebenfalls hinreichende Beachtung zu schenken.

Angesichts der o.a. Bemerkungen kann man sicher feststellen, dass sich die Definition des Zwecks und die Festlegung der Zweck-Ziel-Mittel-Relation im Kampf gegen das Corona-Virus als außerordentlich komplexe Aufgaben erweisen. Diese erfolgreich zu bewältigen, das erfordert vor allem auch eine ganzheitlich strategische Denkweise und entsprechende, kohärente Ausrichtung aller einschlägigen Maßnahmen.

#### 4.6. Flexibilität als Schlüssel zum Erfolg angesichts zu erwartender Friktionen

Der für den Normalbetrachter unsichtbare Gegner, das Corona-Virus, hat auch die Experten immer wieder durch unerwartete Phänomene vor neue Probleme und Her-

---

<sup>12</sup> Souchon, „Carl von Clausewitz – Strategie im 21. Jahrhundert“, S. 205

<sup>13</sup> Carl von Clausewitz „Vom Kriege“, Viertes Buch, Kapitel IV, S.192, mit eigenen Ergänzungen in [...]

ausforderungen gestellt. Die traditionellen Statistiken und errechneten Wahrscheinlichkeiten waren und sind weiterhin vielfach umstritten; häufig fehlt es zudem an hinreichenden Methoden oder Kapazitäten zur umfänglichen Erfassung eigentlich notwendiger, aussagekräftiger Daten.

Die Feststellung von Clausewitz „Es ist alles im Krieg sehr einfach, aber das Einfachste ist schwierig. Diese Schwierigkeiten häufen sich und bringen Friktionen hervor, die sich niemand richtig vorstellt, der den Krieg nicht gesehen hat“<sup>14</sup> klingt im auf den Kampf gegen das Corona-Virus übertragenen Sinne fast wie eine zeitgemäße Beschreibung der aktuellen Lage. Demzufolge bedarf es im Kampf gegen das Corona-Virus, bei aller notwendigen strategischen Vorausschau und Planung, eines hohen Maßes an Flexibilität bzw. auch Elastizität in den Strukturen und Verfahren. Der medizinische Bereich hat seine entsprechenden Fähigkeiten zur Anpassung und Weiterentwicklung insgesamt sehr eindrucksvoll unter Beweis gestellt.<sup>15</sup>

#### 4.7. Moralische Größen

Mit zunehmender Dauer der von Regierungsseite erlassenen Pandemie-Schutzmaßnahmen steigerten sich auch die kritischen Stimmen und Proteste dagegen. Neben legitimierten Demonstrationen kam es an unterschiedlichen Orten vermehrt zu nicht genehmigten Veranstaltungen, bei denen teilweise krude Verschwörungstheorien, populistische Falschmeldungen oder auch extremistische Forderungen vorgetragen wurden.

Eine erhebliche Wirkung entfaltete ebenfalls die Verbreitung von „Fake News“ und Propaganda in den „Sozialen Medien“<sup>16</sup> gegen die von der Exekutive angeordneten Beschränkungen des öffentlichen und privaten Lebens. Die dadurch erzeugte oder verstärkte Unzufriedenheit steigerte sich bei bestimmten Gruppen zu Hass, Wut und Gewaltbereitschaft.

Die insgesamt festzustellende Beeinflussung der Stimmung in der Gesellschaft vermittelte einen deutlich wahrnehmbaren Eindruck, welche Bedeutung psychologische Faktoren gerade in Krisen und Kriegsszenarien erlangen. Clausewitz verortet diese „Moralischen Größen „...unter den wichtigsten Gegenständen des Krieges“<sup>17</sup>.

Im auf die aktuelle Lage übertragenen Sinne zählen zu den positiven „Moralischen Größen“ vorrangig Geisteskraft oder Urteilsfähigkeit, Charakterstärke, Selbstbeherrschung, Mut, Kühnheit und Einsatzbereitschaft des Führungs- und Führungspersonals im politischen, medizinischen, pflegerischen und Sicherheits-Bereich. Für die Gesellschaft bzw. Bevölkerung wären an dieser Stelle vermutlich Disziplin, Einsicht, Verantwortungsbewusstsein, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Demokratieverständnis bzw. Offenheit und Kompromissbereitschaft zu nennen. Aber vor allem eine hinreichende Immunität und Abhärtung gegenüber Populismus und Extremismus, ein

<sup>14</sup> Carl von Clausewitz „Vom Kriege“, Erstes Buch, Kapitel VII, S.76

<sup>15</sup> Siehe z.B. FAZ vom 25.05.2020: „Ein teuflisches Wechselspiel“ Von Rüdiger Soldt

<sup>16</sup> z.B.: Twitter, Facebook, Instagram, Flicker, Youtube, etc.

<sup>17</sup> Carl von Clausewitz „Vom Kriege“, Drittes Buch, Kapitel III, S.147ff

mit Zivilcourage gepaarter rechtsstaatlicher Enthusiasmus und eine von maßvoller, konstruktiver Konfliktbereitschaft begleitete Diskussionskultur sind maßgebliche Faktoren für eine resiliente Gesellschaft, die auch unter widrigen Bedingungen, wie z.B. Katastrophen und Epidemien, ihren Lebenswillen, ihre Durchsetzungskraft und ihre Fähigkeiten zur Aufrechterhaltung vitaler Lebens- und Funktionsbereiche beizubehalten gewillt und in der Lage ist.

## 5. Relevanz und Bedeutung von Strategie im Kampf gegen das Corona-Virus

Bekanntlich ist man hinterher immer schlauer. Die vorliegenden Ausführungen sollten jedoch nicht in dieser Weise als „Besserwisserei“ verstanden werden. Vielmehr verfolgen sie die Absicht, den Blick auf der Grundlage historischer Erkenntnisse in die Zukunft zu richten und damit möglicherweise auch einen gedanklich anregenden Beitrag für die rechtzeitige Vorsorge im Hinblick auf künftige Krisen ähnlicher Art zu leisten. Nicht zuletzt sollen dabei die Vorteile eines ganzheitlichen, strategisch ausgerichteten Ansatzes hervorgehoben werden.

Wahrscheinlich wäre es ratsam gewesen, die Erkenntnisse aus der „LÜKEX“ Übung 2007<sup>18</sup> mit einem Influenza-Pandemie-Szenario und die Empfehlungen aus der Risikoanalyse im Bevölkerungsschutz 2012 „Pandemie durch Virus Modi-SARS“<sup>19</sup> gründlicher auszuwerten, die notwendigen Maßnahmen abzuleiten und konsequent umzusetzen. Dass dies nur eingeschränkt erfolgt ist, darauf hat u.a. der Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe hingewiesen<sup>20</sup>.

### 5.1 Notwendigkeit eines Gesamtplans

Eigentlich wäre es erforderlich gewesen, auf der Grundlage der o.a. Erkenntnisse einen umfassenden „**Krisenplan für Pandemien infolge plötzlich auftretender, neuer Viren**“ auf Bundesebene und unter Beteiligung der Länder zu entwickeln, zu implementieren und die darin enthaltenen Maßnahmen oder Prozesse auch regelmäßig zu üben. Demzufolge hätte die Bestimmung des Zwecks zum Schutz der Bevölkerung und für den Kampf gegen das Corona-Virus im Sinne *gesamtstaatlicher Sicherheitsvorsorge* erfolgen können. Dabei wäre es einerseits angezeigt gewesen, allen erforderlichen Aspekten der Prävention, der medizinischen Versorgung sowie der notwendigen hygienischen und pflegerischen Maßnahmen im Fall des akuten Ausbruchs eines epidemischen oder sogar pandemischen Infektionsgeschehens und auch der Nachsorge entsprechende Rechnung zu tragen. Andererseits hätten zugleich alle notwendigen Vorkehrungen für die Aufrechterhaltung vitaler, systemrelevanter Prozesse der staatlichen Exekutive und wirtschaftlich-gesellschaftlichen Be-

---

<sup>18</sup> Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) vom 31.03.2020: „BMI / BMG Kurzfassung des Auswertebereiches der dritten länderübergreifenden Krisenmanagementübung >LÜKEX 2007<“

<sup>19</sup> Deutscher Bundestag, Drucksache 17/12051 vom 03.01.2013. Die Risikoanalyse „Pandemie durch Virus Modi-SARS“ wurde unter fachlicher Leitung des Robert-Koch-Instituts und Mitwirkung weiterer Bundesbehörden (siehe Fußnote 13 auf Seite 5 der Drucksache) durchgeführt.

<sup>20</sup> Newsletter – Ausgabe 01/2020 (13. Jahrgang) des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK)

reiche, insbesondere durch vorhaltende Stärkung der Resilienz kritischer Infrastrukturen<sup>21</sup>, hinreichende Berücksichtigung finden können.

Das grundlegende Prinzip einer kohärenten Lage- und Zweck-orientierten Führungsstruktur, mit starker strategisch ausgerichteter zentraler Führung (auf Bundesebene) und mit operativ-taktischen Führungselementen (auf Landes-, Landkreis- und kommunaler Ebene, die eher mit den regionalen sowie lokalen Zuständen und Besonderheiten vertraut sind), hätte darin verankert werden sollen.

## 5.2 Zweck- und Zielbestimmung

Die politische Festlegung des Zwecks für den Kampf gegen einen pandemischen Virus sollte insbesondere das Ergebnis eines umfassenden, transparenten Dialogs mit allen relevanten Gruppen reflektieren. Der fachlichen Expertise bzw. dem Rat der Wissenschaft, nicht nur der Virologen, müsste besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Darüber hinaus sollte die Definition des Zwecks jedoch auch allen anderen vitalen und „systemrelevanten“ staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen und ihren Erfordernissen in angemessener, ausgewogener und ethisch vertretbarer Form Rechnung tragen.

Ausgehend vom o.a. Zweck sind – der Methode von Clausewitz folgend – konkrete Ziele und ggf. auch Unterziele zu bestimmen. Angesichts der in neuartigen pandemischen Szenarios zu erwartenden Unsicherheiten, Überraschungen und unvorhersehbaren Störgrößen unterschiedlichster Art, also Friktionen, gilt es in der (Gesamt-)Strategie und in deren Umsetzung jeweils hinreichend inhärente Flexibilität und Redundanz zu gewährleisten. Dementsprechend sollten bei der Planung zur Ausgestaltung des bestmöglichen Einsatzes von Kräften, Mitteln und Verfahren auf der o.a. Gesamtstrategie basierende Konzepte und Durchführungspläne in Ansatz gebracht werden, die eine rasche Anpassung an Lageänderungen und insgesamt eine auf kontinuierliche Rückkopplung und hinreichende Reaktionsfähigkeit ausgerichtete Weiterentwicklung ermöglichen. Das betrifft in erster Linie auch die Einrichtung von effizienten Führungsstrukturen (s.o.), die Entscheidungen auf der Grundlage eines umfassenden, zuverlässigen Lagebildes, leistungsfähiger Analyse und kompetenter Beurteilung der relevanten Gesamtlage gewährleisten können.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen hinsichtlich Pandemie-Krisen-Szenarien nicht zuletzt die Fähigkeiten zur Früherkennung bzw. Frühwarnung, zur Überwachung der Wirkung von getroffenen Entscheidungen oder Maßnahmen, zur raschen Nachsteuerung und zur angemessenen operativen Kommunikation mit allen betroffenen Bereichen und Akteuren sowie insbesondere auch mit der Bevölkerung. Diese Aspekte und entsprechende Elemente sowie Parameter müssen in einem strategischen Krisenplan angemessene Berücksichtigung finden.

---

<sup>21</sup> Siehe o.a. Fußnote 6

## 6. Konkretisierung inhaltlicher Überlegungen

Um die bisherigen Anmerkungen etwas konkreter zu verdeutlichen, werden nachfolgend stichwortartig einige Gedanken zum Inhalt eines oben bereits erwähnten „**Krisenplans** für Pandemien infolge plötzlich auftretender, neuer Viren“ aufgezeigt.

### 6.1. Präventive Maßnahmen

In den präventiven Maßnahmen sollten insbesondere Vorkehrungen enthalten sein für die

- Bereitstellung und den Betrieb eines hierarchischen und föderal strukturierten Führungssystems auf der Basis moderner digital vernetzter Kommunikations- und Informationsdienste/-systeme
- Sicherstellung der Funktionsfähigkeit und Zuverlässigkeit eines reaktions-schnellen, effizienten Krisen-Frühwarnsystems
- Bereitstellung, Ausbildung und Inübnunghaltung des systemrelevanten Personals, z.B. Ärzte, Pfleger, Funktionspersonal für kritische bzw. systemrelevante staatliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Infrastrukturen
- Bereitstellung stationärer und ambulanter medizinischer Test-, Analyse- und Behandlungskapazitäten sowie Vorräte an Medikamenten, Schutzbekleidung und Hygieneartikel in Kliniken/Krankenhäusern. Hierbei sind ein hinreichender Grad an Autonomie und dementsprechende Reserven – insbesondere angesichts verwundbarer Liefer- oder Versorgungsketten - anzustreben. Wie sich im Verlauf der letzten Monate sehr deutlich gezeigt hat, wird man wesentliche Elemente der staatlichen Daseinsvorsorge nicht allein dem „Markt“ überlassen dürfen. Zur Gewährleistung von notwendiger Resilienz werden striktere staatliche Vorgaben und ggf. auch Eingriffe in wirtschaftliche Vorkehrungen oder Abläufe unumgänglich sein.
- Bereitstellung / Versorgung mit Energie, Wasser, Nahrung und vitalen Dienstleistungen
- Gewährleistung eines reibungslosen Übergangs in den Krisenmodus, auch unter Berücksichtigung der notwendigen Vorkehrungen für das Zusammenwirken (z.B. auch im Rahmen der Amtshilfe) der Bundes- mit den Landesbehörden, der unterschiedlichen Ressorts unter- bzw. miteinander und – nicht zuletzt – für die Kooperation mit der Europäischen Union und ihren Mitgliedsstaaten sowie mit internationalen Organisationen (wie z.B. die Weltgesundheitsorganisation, WHO).

### 6.2. Aktivierungs- und Krisenphase

Für die Aktivierungs- und eigentliche Krisenphase gilt es planerisch vorzubereiten und regelmäßig zu beüben:

- Die zeitverzugslose Umstellung von Führungsprozessen/-verfahren, unter Wahrung von Kohärenz zwischen zentraler und dezentraler Führung, zur

Gewährleistung von Datensicherheit und Datenintegrität und zur Sicherstellung effizienter Kooperation mit EU, anderen internationalen Organisationen und Partnernationen.

- Die rasche Umstellung aller relevanten funktionalen Prozesse, vor allem
  - zur wissenschaftlichen Unterstützung von Politik und Exekutivorganen,
  - für die Gewährleistung medizinischer Test-, Analyse- und Behandlungsverfahren,
  - für die Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit systemrelevanter staatlicher, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Bereiche und
  - für Sicherstellung hinreichender Logistik für alle relevanten Bereiche.
- Der gesicherte Betrieb relevanter kritischer Infrastrukturen<sup>22</sup> im Krisenmodus, ggf. unter Gewährleistung notwendiger Priorisierung; diesem ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken.
- Die Gewährleistung wirkungsvoller und glaubwürdiger Operativer Kommunikation; sie ist in der Krise von strategischer Bedeutung, muss den Anforderungen der Medien entsprechen, und sie muss schnell, mediengerecht und effizient erfolgen. Insbesondere extremistischen Parolen, zersetzender Propaganda oder gefährlichen Falschinformationen muss schnell, entschlossen und wirksam begegnet werden.

## 7. Primat der Politik

Der Clausewitzschen Betrachtungsweise folgend ist der Kampf gegen eine Epidemie, Pandemie oder ggf. auch gegen einen Angriff mit biologischen Waffen<sup>23</sup>, der vergleichbare epidemische oder pandemische Wirkungen erzielen könnte, ein Instrument der Politik. Er ist eine „...Fortsetzung des politischen Verkehrs mit Einmischung anderer Mittel“<sup>24</sup>. Dementsprechend muss die Politik in allen Phasen die letztendliche Entscheidungsgewalt in den Händen behalten und somit auch die Verantwortung für getroffene Maßnahmen übernehmen.

Alle anderen beteiligten Bereiche sind aufgefordert oder verpflichtet, der Politik die bestmöglichen Instrumente, also Fähigkeiten, Kräfte und Mittel, für eine erfolgreiche Bewältigung des Kampfes (oder Krieges gegen das Virus) zur Verfügung zu stellen bzw. entsprechend der politischen Entscheidungen einzusetzen oder anzuwenden.

Von der Politik ist zu erwarten, „ ... dass sie das Instrument kenne, welches sie gebrauchen will.“<sup>25</sup> Andererseits muss auch von den Experten und Akteuren der aus-

---

<sup>22</sup> Siehe auch obige Fußnote 6

<sup>23</sup> Von Außen oder evtl. auch im Innern, z.B. von Terroristen

<sup>24</sup> Siehe Clausewitz „Vom Kriege“, Achstes Buch, Kapitel VI B, S. 591 f

<sup>25</sup> Siehe Clausewitz „Vom Kriege“, Achstes Buch, Kapitel VI B, S. 594

führenden Bereiche, Organisationen und Einrichtungen gewisse „...Einsichten in die politischen Verhältnisse“<sup>26</sup> erwartet werden.

## 8. Schlussbemerkungen

Die Methoden und Erkenntnisse von Clausewitz beruhen letztlich auch darin, das Ganze vor seinen Teilen zu sehen und Strategien für ganzheitliches Denken und Handeln zu entwickeln und umzusetzen, die auf einem umfassenden, zuverlässigen Lagebild, einer systematischen Analyse und einer hinreichend begründeten Beurteilung der Lage beruhen. In allen Phasen der Krisen-(Früh-)Erkennung und des Krisenmanagements bzw. einer Konfliktlösung gilt dabei das Primat der Politik. Dies muss vor allem auch in den Führungsstrukturen hinreichend abgebildet und wirksam implementiert werden.

Wir sind heute in der vergleichsweise glücklichen Lage, dass die Bestimmung des Zwecks für eine Operation (auch für einen „Krieg“ gegen das Corona- oder ein anderes Virus) nach den demokratisch-rechtsstaatlichen Prinzipien und Verfahren in den Strukturen der grundgesetzlich verankerten Gewaltenteilung zwischen Legislative und Exekutive erfolgen und bei Bedarf von der unabhängigen Justiz überprüft werden kann. Der in der letzten Zeit häufig zitierte Satz, „eine Krise sei die Zeit der Exekutive“, hat insofern keine absolute Gültigkeit. Natürlich wird von der Exekutive gerade in herausfordernden Situationen rasches und entschlossenes Handeln erwartet. Das schließt jedoch keineswegs die Kontrolle und ggf. auch nicht die Korrektur getroffener Entscheidungen und Maßnahmen durch die Legislative und im äußersten Fall durch die Justiz aus. Gesetzliche Vorgaben sind auch weiterhin von den Parlamenten zu billigen bzw. zu verabschieden.

Gerade angesichts komplexer Bedrohungen oder Gefährdungen bedarf es konsolidierter, effizienter Maßnahmen zum Schutz und für die Sicherheit unseres Staates und unserer Bevölkerung. Dass hierbei insbesondere frühzeitige und wirksame Planungen sowie Vorbereitungen für eine gesamtstaatliche Sicherheitsvorsorge eigentlich unverzichtbar sind, das hat die Corona-Pandemie-Krise erneut gezeigt. Damit entsprechende Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen den vitalen Interessen aller Betroffenen in ausgewogener Form Rechnung tragen können und vitale staatliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Funktionen oder Elemente nicht unverhältnismäßig zurückgedrängt, beschädigt oder gar gänzlich unterbrochen werden, ist eine kohärente Führung und wirkungsvolle Kooperation aller Kräfte mit Ihren jeweiligen Fähigkeiten in strukturierter, effizienter Form notwendig. Strategische Überlegungen in Gesamtzusammenhängen, wie sie Clausewitz untersucht und in seinen Erkenntnissen postuliert hat, können dabei auch heute noch durchaus hilfreich sein.

Unter Berücksichtigung des in den vorstehenden Gedanken genutzten Vergleichs eines Krieges, wie Clausewitz ihn analysiert hat, mit dem Kampf gegen das Coronavirus liegt folgendes Fazit nahe: Gerade in einem komplexen Szenario, wie z.B. der

---

<sup>26</sup> Siehe Clausewitz „Vom Kriege“, Achstes Buch, Kapitel VI B, S. 595

Corona-Pandemie, „...kann ein Staat die Forderungen seiner Bürger nach Schutz vor Bedrohungen nur erfüllen, wenn er zunächst die Wesensmerkmale dieser Herausforderungen im Kern erfasst. Zweitens sind die ressortübergreifende Kooperation in der Regierung und deren Zusammenarbeit mit dem Parlament und den ... [Einsatz-]kräften zweckorientiert zu regeln und ein öffentlicher Diskurs zu intensivieren. Die ...[Einsatz-]kräfte sind drittens personell und materiell zukunftsorientiert auf die Erfordernisse zu reformieren. Viertens ist eine internationale Verflechtung der ... Sicherheitsvorsorge zwingend erforderlich.“<sup>27</sup>

Auch dies mag die zeitlose Relevanz der Clausewitzschen Erkenntnisse nochmals unterstreichen.

Verfasser:

Dipl.-Inform. Kurt Herrmann

Generalleutnant a.D. und  
Präsident der Clausewitz-Gesellschaft e.V.

Wachtberg, 1. Juni 2020

---

<sup>27</sup> Souchon, „Carl von Clausewitz – Strategie im 21. Jahrhundert“, S. 178; Der dort verwandte Begriff „Streitkräfte“ wurde hier durch Einsatzkräfte (gemeint sind alle medizinischen, logistischen, für den Betrieb Kritischer Infrastrukturen eingesetzten Kräfte, etc.) ersetzt.